



Haftet Crans-Montana wegen 86 Minuten nicht?

werden, dass die Gerichte in

In der Silvesternacht trat im Wallis ein neues Gesetz in Kraft – ein einziger Satz könnte entscheidend sein

SEBASTIAN BABIC, JOSCHKA SCHAFFNER UND QENDRESA LLUGIQI

Es ist ein bizarrer Zufall: Am Neujahrstag um 0 Uhr – exakt 86 Minuten bevor das Feuer in der Inferno-Bar Le Constellation ausbrach – hat das Wallis ein neues kantonales Gesetz erhalten. Ein einziger Satz darin könnte die Gemeinde Crans-Montana VS von einem Millionen-Schadenersatz befreien.

Per 1. Januar 2026 trat ein neues Walliser Baugesetz in Kraft. Der frühere Artikel 25 wird neu als Artikel 37 geführt. Hinzu-

gekommen ist dort ein kleiner Zusatz, der brenzlige Absatz 5. Dieser lautet: «Die zuständige Behörde haftet nicht für Schäden, die dadurch entstehen, dass Bauherren und deren Vertreter gegen die Vorschriften dieses Gesetzes verstossen.»

Das heisst: Kommt bei einer Schadenersatzklage gegen die Gemeinde das neue Gesetz zur Anwendung, wäre Crans-Montana theoretisch nicht für die Schäden haftbar, die durch den verheerenden Brand ausgelöst wurden.

Pascal Schmid (49), Rechtsanwalt, Thurgauer SVP-Nationalrat und ehemaliger Gerichtspräsident, bestätigt gegenüber Blick: «Der neue Artikel 37 ist auf den Brand in

Crans-Montana anwendbar, da sich der Schaden realisiert hat, als die neue Bestimmung bereits in Kraft war.» Heisst: Damit wäre die Gemeinde aus dem Schneider.

Doch so einfach ist das nicht. «Es kann nicht ausgeschlossen werden, dass die Gerichte in diesem Fall von einem sogenannten zusammengesetzten Tatbestand ausgehen», führt Schmid weiter aus. Konkret: «Die Gerichte könnten annehmen, das Schwergewicht liege nicht beim Brand, sondern bei der unterlassenen Aufsichtstätigkeit, die sich noch unter altem Recht zugetragen hat. Folglich würde der Haftungsausschluss nicht greifen.»

Auch könnte überprüft werden, ob der Haftungsausschluss mit übergeordnetem Recht – wie etwa der Walliser Kantonsverfassung, aber auch der Bundesverfassung – überhaupt vereinbar sei.

Die Gemeinde Crans-Montana sieht sich möglicherweise mit Millionenforderungen konfrontiert. Laut Gemeindepräsident Nicolas Féraud (55) ist die Bar, entgegen dem geltenden Gesetz, seit Jahren nicht kontrolliert worden. **Genauer gesagt seit 2019 nicht mehr.** Eine Erklärung dafür lieferte er nicht.

Doch nun steht der Gemeinde Crans-Montana mit dem

neuen Gesetz möglicherweise ein mächtiges Werkzeug zur Verfügung – ein absoluter Haftungsausschluss. Verwaltungsrichter Schmid bezweifelt jedoch, dass sich die Behörden so einfach aus der Verantwortung ziehen können: «Vor allem dann, wenn nachgewiesene behördliche Unterlassungen zum Tod und zu schwersten Verletzungen vieler Menschen führen!»

Schmid verweist auf die Walliser Kantonsverfassung, die ausdrücklich vorsieht, dass der Kanton und die Gemeinden für den Schaden haften, den ihre «Agenten» – gemeint sind Angestellte – gegenüber Dritten verursachen. Diese Haftung könne nicht einfach auf die Barbetreiber überwälzt werden: «Die Betreiber haften zivilrechtlich, die Gemeinde öffentlich-rechtlich – das sind zwei getrennte Haftungen, die nebeneinander stehen», erklärt Schmid.

Zwar stehen laut Schmid Pflichtverletzungen der Barbetreiber prinzipiell näher am Schaden als mögliche Versäumnisse von Gemeinde oder Kanton. «Für die Geschädigten könnte ein Vorgehen gegen die Gemeinwesen aber aus finanziellen Gründen Sinn machen»,

sagt Schmid. «Grundsätzlich kommt neben der Haftung der Gemeinde wegen unterlassener Kontrollen auch eine Haftung des Kantons wegen unterlassener Aufsichtspflichten infrage.»

Wie die «NZZ» gestern klarmachte, wurde die Aufsichtspflicht des Kantons über den Brandschutz in den Walliser Gemeinden bisher relativ zurückhaltend interpretiert. **«Die kantonalen Verantwortlichen sind dafür verantwortlich**, die Gemeinden auf deren Antrag hin zu unterstützen», erklärte Sicherheitsdirektor Stéphane Ganzer (50) gegenüber der Zei-

tung. Die «NZZ» formulierte es so: «Das liest sich so, als ob der Kanton nur Gemeinden beaufsichtige, die beaufsichtigt werden wollen.»

Nur: Können den Betreibern laut Schmid besonders schwere Fehler nachgewiesen werden – etwa beim Umgang mit Wunderkerzen oder beim verwendeten

Baumaterial –, würde rechtlich möglicherweise nur noch ihr Verhalten als ursächlich betrachtet: Dann würden sie allein haften. Schmid sagt: **«Wie es sich damit verhält, werden die Gerichte klären müssen.»**

Blick wollte vom Kanton Wal-



lis wissen, was der neue Artikel 37 bedeutet. Die Antwort: «Der neue Artikel 37 hebt die Haftung der Behörden weder allgemein noch in allen Fällen auf. Er bezweckt vielmehr, an die primäre Verantwortung der Bauherrschaft zu erinnern», so der Rechtsdienst des Departements für Mobilität, Raumentwicklung und Umwelt.

Weiter heisst es, diese Bestimmung entbinde die Behörde nicht von jeglicher Haftung im Falle grober Fahrlässigkeit oder vorsätzlichen Handelns. **«Die Frage, ob die Voraussetzungen einer Haftung erfüllt sind, sowie die Frage der zeitlichen Anwendung des neuen Baugesetzes wird die derzeit von der Walliser Staatsanwaltschaft geführte Untersuchung beantworten.»**

Das heisst: Das Verfahren zum Inferno wird auch einige grundsätzliche Fragen für die Zukunft der Walliser Gemeinden klären müssen.



Pascal Schmid,
Rechtsanwalt.



Kurz vor halb zwei in der Silvesternacht beginnt die Decke in der Bar Le Constellation zu brennen.

⁴ Arbeiterunterkünfte, Speiseräume, Baustelleneinrichtungen und alle Aktivitäten im Zusammenhang mit Bauvorgängen müssen anerkannten Anforderungen und Regeln in Sachen Hygiene und Unfallverhütung entsprechen.

⁵ Die zuständige Behörde haftet nicht für Schäden, die dadurch entstehen, dass Bauherren und deren Vertreter gegen die Vorschriften dieses Gesetzes verstossen.

Aussriss aus dem neuen Gesetz.



Vizepräsidentin entschuldigt sich «für alles»

In einem Interview mit RTS kurz nach der Gedenkzeremonie äussert sich Nicole Bonvin Clivaz, die Vizepräsidentin der Gemeinde Crans-Montana, zur Brandkatastrophe in der Silvesternacht. «Wir entschuldigen uns bei allen trauernden und leidenden Familien und bitten um Vergebung», sagt sie dem Sender. Die Gemeinde entschuldigt sich «für

alles. Für jene tragische Nacht, dafür, dass wir nicht alles richtig gemacht haben, dafür, dass es in unserer unmittelbaren Umgebung geschah.» Die Vizepräsidentin anerkennt im Interview, **dass die Gemeinde für die Katastrophe mitverantwortlich sei.** Insbesondere für die mangelnde Kontrolle der Bar in den letzten fünf Jahren.

«Wir tragen eine Verantwortung für diesen Mangel. Die Untersuchung wird uns zeigen, warum diese Versäumnisse aufgetreten sind. Heute haben wir noch keine endgültigen Antworten.» Am Dienstag an der Medienkonferenz des Gemeinderats war keine solche Entschuldigung ausgesprochen worden, was viel Kritik hervorrief.

«Die zuständige Behörde haftet nicht für Schäden ...»

Neues Walliser Baugesetz,

Artikel 17, Absatz 3